

THEMA: LEISTUNGSSPORT

Magnetfeldtherapie bei Sportverletzungen und für eine legale Leistungsoptimierung

Sportler sehen sich heute mehreren Problemstellungen gegenüber. Zum einen versuchen sie durch ein ausgefeiltes Training ihre Leistung stetig zu verbessern, zum anderen haben sie bisweilen mit Überlastungsproblemen oder gar einer Verletzung zu kämpfen. Hier kann die Magnetfeldtherapie wertvolle Dienste leisten.



Dr. med. Martin Gschwender praktiziert in seiner Münchener Privatpraxis für Allgemeinmedizin mit Schwerpunkt Naturheilverfahren. Seit vielen Jahren arbeitet er erfolgreich mit der Magnetfeldtherapie.

Die meisten Sportler betreiben ihre sportliche Aktivität nicht hauptberuflich, sondern zusätzlich zum Arbeitsalltag. Insofern haben Sportler auch eine doppelte Problematik zu tragen, wenn Überlastungen oder Verletzungen auftreten. Hier gilt die Maxime wie so oft im Sport und im Leben: Zeit ist Geld bzw. Geld kauft Zeit.

Die moderne Magnetfeldtherapie stellt für Sportler eine innovative Methode zur Erreichung mehrerer Ziele gleichzeitig dar. Denn die Magnetfeldtherapie ist ein biophysikalisches Verfahren, das folgende Effekte bewirkt:

- ▶ Eine Entspannung der Muskulatur
- ▶ Eine deutliche Reduktion der Schmerzen
- ▶ Eine Verbesserung der Schlafqualität
- ▶ Eine Stabilisierung der psychoemotionalen Situation
- ▶ Eine optimierte Durchblutung und damit eine verbesserte Ver- und Entsorgung im Stoffwechselbereich des Organismus
- ▶ Eine verbesserte Sauerstoffversorgung des Gewebes und als Summe eine Verbesserung sämtlicher innerer und äußerlicher Heilungsprozesse

▶ Eine umfassende Reduktion allgemeiner Stressparameter

Eine geringere Schädigung der Muskulatur

Untersuchungen von Frau Prof. Dr. H. Hübscher der Sportuniversität Jena haben gezeigt, dass bei exzentrischer Muskelbelastung (also der intensivsten Muskelbelastung, die auf einen Muskel einwirken kann) unter Zuhilfenahme der Magnetfeldtherapie die Parameter, die das Ausmaß der Muskelschädigung und Belastung quantifizieren, deutlich geringer waren als in der Gruppe ohne Magnetfeldtherapie-Anwendungen. In

dieser Untersuchung reduzierten sich die Werte für Myoglobin um 51 Prozent, für Cortisol um 18 Prozent und für Laktat um 39 Prozent. Dies bedeutet: Das Ausmaß der Muskelschädigung (Myoglobin) und der daraus folgenden Entzündungsreaktion (Cortisol) sowie die Übersäuerung der Muskulatur (Laktat) ist mithilfe von Magnetfeldtherapie-Anwendungen deutlich geringer. Zusätzlich zeigte sich, dass sich die Werte auch erheblich schneller normalisierten als ohne den Einsatz von pulserenden Magnetfeldern.

Neben diesem trainingsunterstützenden Aspekt zeigt die Praxis zudem immer wieder einen deutlich beschleunigten Heilungsverlauf einer Verletzung, wenn regelmäßige Anwendungen der Magnetfeldtherapie erfolgen.

Fallbeispiel

Ein 38-jähriger Triathlet riss sich das vordere Außenband des Sprunggelenks sechs Wochen vor dem Hauptwettkampf. Ein typischer Behandlungsverlauf mit Schienung des Gelenks umfasst in der Regel sechs Wochen; in dieser

Zeit ist es im Allgemeinen nicht möglich, das Training fortzusetzen. In diesem Fall wäre also normalerweise eine Teilnahme am Wettkampf undenkbar gewesen. Der Triathlet begann jedoch sofort mit der Magnetfeldtherapie mittels gezielter Lokalanwendungen am Sprunggelenk, die er eine Woche lang viermal am Tag konsequent durchführte. Zwei Tage nach der Verletzung legte er eine komplette Trainingspause ein. Am dritten Tag nahm der Sportler jedoch das Schwimm- und Radtraining wieder auf. Am siebten Tag nach der Verletzung war er bereits wieder in der Lage, sein Vorbereitungs-training im Marathonlauf mit Trainingsumfängen von zwei bis drei Stunden zu absolvieren.

Kein Doping!

Mehrere dieser Beispiele aus der Praxis belegen immer wieder die Sinnhaftigkeit und die Effizienz der modernen Magnetfeldtherapie. Für Sportler bedeutet es nicht nur eine Optimierung im Rahmen von Verletzungen und Überlastungen, sondern auch eine Effizienzsteigerung des grundsätzlichen



Trainings. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um einen Profi- oder um einen Hobbysportler handelt. Jeder profitiert in ähnlicher Weise! Der Hobbysportler erhält darüber hinaus für seine All-

Lesen Sie auf unserer Website www.tipps-vom-experten.de außerdem einen interessanten Bericht des Tierarztes Klaus Gerd Schaf über die erfolgreiche „Behandlung von Hufrehe bei Pferden und Eseln mittels Magnetfeldtherapie“.

tagstätigkeiten eine zusätzliche positive Unterstützung. Bleibt festzuhalten, dass die Magnetfeldtherapie kein Doping ist – denn die Leistungsoptimierung erfolgt nur innerhalb der individuellen physiologischen Leistungsmöglichkeiten des Organismus. Damit ist das Verfahren einer der derzeit einfachsten und effizientesten Methoden zur natürlichen Leistungsoptimierung in allen (Lebens-)Bereichen.

IMPRESSUM

Der Informationsdienst **Magnetfeldtherapie aktuell** vermittelt praktisches Wissen für gesundheitsbewusste Menschen.

Weitere hilfreiche Informationen: www.tipps-vom-experten.de (siehe dort auch die Magnetfeldsprechstunde)

Herausgeber: Walter Braun
Kirchenstraße 79, 81675 München,
Tel. 089-470 787 05, Fax 089-41 90 28 47
E-Mail: [wb@tivex.de](mailto:wbtivex.de)

Redaktion: Dr. Nicole Schaezler,
Sebastian-Bauer-Str. 20c,
81737 München
E-Mail: n.schaezler@letter-content.de

Grafik und Produktion:
Wolfgang Lehner, Daiserstraße 6,
81371 München, www.schriftbild.net

Fotos: Archiv W. Lehner (S. 1, 2),
andere privat

Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Einwilligung des Herausgebers.

Alle 43 Ausgaben und die 6 *Sammelhefte* des Informationsdienstes sind auch in unserem Webshop erhältlich:

www.magnetfeldtherapie-shop.de

Wichtiger Hinweis: Die Erkenntnisse in der Medizin unterliegen einem laufenden Wandel durch Forschung und klinische Erfahrungen. Der Herausgeber dieses Werkes hat große Sorgfalt darauf verwendet, dass die gemachten Angaben dem derzeitigen Wissensstand entsprechen. Aufgrund des Charakters des Werkes sind die gemachten Angaben grundsätzlich nicht auf Vollständigkeit oder auf umfassende Aufklärung über Nebenwirkungen und Dosierungen angelegt.

Alle hier gegebenen Ratschläge und Empfehlungen ersetzen nicht den Besuch bei einem Facharzt.

THEMA: AUGENHEILKUNDE

Magnetfeldtherapie (MFT) bei Augenerkrankungen

Seit 1901 ist bekannt, dass die Magnetfeldtherapie die Durchblutung verbessert. 1909 hat der Freiburger Dr. Martin zudem nachweisen können, dass die MFT mehr Sauerstoff ins Blut und in die Zellen bringt. Die Folge davon ist eine deutliche Verbesserung des Stoffwechsels – vorausgesetzt, man ernährt sich nicht von „junk-food“.



Dr. med. Reinhard Werner aus Berlin, ist Pathologe und HNO-Arzt. Seit 1994 ist er auch als Energiemediziner tätig und Mitglied der Akademie der Medizinisch-Technischen Wissenschaften sowie Fachbuchautor.

Der Stoffwechsel wird durch die MFT immer zur Norm hin optimiert, d.h. ein krankhaft erhöhter Stoffwechsel wird zur Norm erniedrigt und ein krankhaft verminderter Stoffwechsel steigt zur Norm an. Dies hat zur Folge, dass die biologische Energie ebenfalls normalisiert wird, was eine äußerst wichtige Voraussetzung für ein gesundes Leben ist. Bewiesen hat diese Tatsache die Raumfahrtmedizin zwischen 1970 bis 1984 an ca. 100.000 Menschen. Doch zeichnet sich die MFT noch durch weitere positive Effekte aus. Im Oktober 1994 war in der Wissenschaftszeitschrift „Science“ zu lesen, dass die Aktionspotentiale der Nerven, die bei der Reizleitung entstehen, Regeneration elektrisch anschalten. Deshalb werden durch aktive Bewegung viele Krankheiten zur Ausheilung gebracht.

Schauen wir uns nun die wichtigsten Störungen am Auge an. Hier spielen vor allem drei Erkrankungen eine wichtige Rolle: erstens eine mangelnde Durchblutung (z.B. Degeneration des gelben Flecks und anderer Teile der Netzhaut), zweitens ein erhöhter Augeninnendruck (Grüner Star, Glaukom) und drittens eine Degeneration der Sehzellen infolge eines langjährig bestehenden Diabetes. Nach wie vor herrscht in der Medizin die Meinung vor, Sehzellen würden nicht regenerieren. Diese Auffassung ist falsch! Dies möchte ich durch folgende Beispiele belegen.

Altersbedingte Makula-Degeneration (AMD)

Bei 32 Patienten mit Altersbedingter Makula-Degeneration (AMD) oder einer Degeneration der übrigen Teile der Netzhaut normalisierte sich innerhalb von sechs Monaten die Netzhaut bei drei Patienten völlig, bei 27 Patienten



besserte sich das Sehen erheblich. Bis zur völligen Normalisierung der Sehfähigkeit ist es jedoch notwendig, zwei bis vier Jahre lang regelmäßig MFT-Anwendungen durchzuführen.

Grüner Star

Durch MFT bessert sich ein Grüner Star so gut wie immer. Von 27 Patienten heilte das Glaukom bei acht Patienten innerhalb von sechs Monaten aus. Bei 18 Patienten besserten sich die Symptome des Glaukoms in der genannten Zeit. Bei der Zahnärztin Frau F. (63) wurde zufällig ein Glaukom am rechten Auge diagnostiziert. Die Frau behandelte sich mit der MFT. Innerhalb von sechs Monaten regenerierten sich die Sehzellen erheblich.

Diabetisch bedingte Retinopathie

Ein Mann, Jahrgang 1946, litt seit 1975 an Diabetes mellitus, 25 Jahre später kam eine diabetische Netzhautschädigung (Retinopathie) dazu. Im August 2000 begann der Patient mit MFT. Innerhalb der nächsten sieben Monate

verschlechterte sich sein Befund an der Netzhaut zunächst weiter. In den folgenden neun Monaten blieb der krankhafte Befund dann aber stabil. Erst nach 16 Monaten regelmäßiger MFT-Anwendungen begann sich die Netzhaut zu regenerieren. Mit der Zeit verbesserte sich das Sehen dann aber derart, dass der Mann den entzogenen Führerschein zurückerhielt. Eine Regeneration von Sehzellen benötigt eben Zeit, aber sie ist möglich! Ich selbst bin seit Juni 1983 Diabetiker. Da ich seit nunmehr 19 Jahren regelmäßig die MFT nutze, konnte mein Augenarzt neulich feststellen, dass bei mir noch keine Retinaschäden eingetreten sind. Die MFT ist für jeden Diabetiker ein Muss!

Drohende Erblindung durch Sehnerventzündung

Interessant ist auch der Fall des 39-jährigen Herrn T., der unter einer Sehnerventzündung litt, die zu einem dramatischen Nachlassen der Sehfähigkeit führte: Er lernte bereits Blindenschrift. Ich versprach ihm, er werde bei regelmäßiger MFT wieder besser sehen können. Vier Monate später stellte ich den Patienten beim Symposium für Energiemedizin in der Charité zu Berlin den Ärzten vor. Herr T. konnte wieder alle Bilder auf der Leinwand deutlich erkennen und die Schrift lesen.

GLOSSAR

Cortisol in der Nebenniere gebildet, zu den Glukokortikoiden zählendes Hormon

Hämatom Bluterguss

Hypophyse Hirnanhangsdrüse

Laktat Salz der Milchsäure, das vor allem als Endprodukt des sauerstofffreien (anaeroben) Abbaus von Glukose entsteht

Myoglobin kugelförmiges Muskel-eiweiß, das Sauerstoff aufnehmen und wieder abgeben kann

THEMA: ZAHNHEILKUNDE

Einsatz von MFT in der zahnmedizinischen Implantologie

Der Einsatz der Magnetfeldtherapie in der zahnärztlichen Praxis nach Zahnoperationen, bei Kiefergelenkserkrankungen, vor Bissregistrierungen, bei Neuralgien, kieferorthopädischen Behandlungen und zur Angstbewältigung darf als allgemein bekannt vorausgesetzt werden.



Dr. med. dent. Armin Diermeier ist als Facharzt für Zahnmedizin in Waldmünchen niedergelassen. Schwerpunkte seines therapeutischen

Leistungsspektrums sind zahnchirurgische Eingriffe sowie Zahnersatz (Prothetik). Die MFT wendet er seit 15 Jahren täglich in seiner Praxis an.

Im Informationsdienst Magnetfeldtherapie aktuell wurden diese Themen in vielen Artikeln bereits von versierten Kollegen diskutiert. Ich möchte Ihnen nun den Einsatz dieser zukunftsweisen Behandlungsmethode in der zahnmedizinischen Implantologie anhand eines Fallbeispiels näher bringen.

Immer häufiger ist von der Magnetfeldtherapie inzwischen auch

als bio-physikalischer Gefäßtherapie die Rede. Denn mittlerweile ist die positive Wirkung der MFT auf das Gefäßsystem und hier vor allem im Bereich der groß- und kleinkalibrigen Arteriolen, die den Kapillargefäßen vorgeschaltet sind, wissenschaftlich anerkannt. Dieser Effekt ist deswegen so wichtig, da hier nahezu der gesamte Stoffaustausch stattfindet: Hier treten Sauerstoff, Nähr- und Vitalstoffe aus den Gefäßen ins Gewebe bzw. in die Zellen über, und hier werden Kohlendioxid und Stoffwechselendprodukte zurück ins Gefäßsystem geschleust. Diese positive Wirkung zeigt sich natürlich auch im venösen und lymphatischen Abstrom, sodass man allgemein von einer verbesserten Mikrozirkulation bei An-

wendung der Magnetfeldtherapie sprechen kann. Ist dieser Vorgang gestört, führt dies häufig zu Krankheiten.

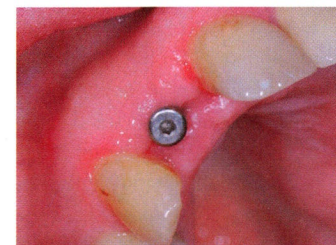
Eben diese, durch regelmäßige MFT-Anwendungen verbesserte Mikrozirkulation ist meist der Schlüssel des Erfolgs zur Linderung von chronischen, therapieresistenten Leiden und insbesondere von chronischen Schmerzzuständen. Dies gilt auch für die Implantologie, weil auf diese Weise die Infektabwehr erhöht und letztendlich auch eine verbesserte Wund- und Implantateinheilung erreicht werden kann, wie sich im folgenden Fallbeispiel zeigt.

Fallbeispiel

Eine 36-jährige Frau musste nach unfallbedingtem Verlust eines seitlichen Schneidezahns mit einem Zahnimplantat versorgt werden. Sofort nach Beendigung der Insertion begann sie mit Magnetfeldtherapie-Anwendungen, die sie zweimal täglich durchführte. Das Ergebnis: Bereits am vierten Tag nach der Operation konnte die Wundnaht entfernt werden. In der Folge heilte das Implantat inner-

halb kurzer Zeit schmerz- und entzündungsfrei ein und konnte aufgrund der täglichen Fortführung von MFT bereits nach acht Wochen mithilfe einer Zahnkrone versorgt werden.

Dieses Fallbeispiel ist durchaus typisch. Meiner Erfahrung nach kommt es durch die Anwendung



Zustand vier Tage nach der Operation (Fadenentfernung)

der Magnetfeldtherapie tatsächlich zu einer signifikant schnelleren Einheilung (Osseointegration) des Implantats. Somit kann dieses sehr viel früher belastet werden, was besonders wichtig ist, wenn es sich z.B. um den ästhetisch so bedeutsamen Frontzahnbereich handelt. Hinzu kommt, dass auch die Gabe von Medikamenten mithilfe der MFT deutlich verringert werden kann.

THEMA: FRAUENKRANKHEITEN

Magnetfeldtherapie hilft bei Endometriose

Endometriose ist eine rätselhafte Erkrankung, zu deren Entstehungsmechanismen zahlreiche Theorien existieren. Letztendlich konnte durch die moderne Schulmedizin bis heute weder eine eindeutige Ursache festgestellt, noch hilfreiche Therapien gefunden werden, die zu einer dauerhaften Genesung hätten beitragen können.



Florian Th. Davidis ist Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe mit ganzheitlicher Orientierung in eigener Praxis in Basel (Schweiz). Schwerpunkte sind u.a. Endokrinologie, MFT und Anti-Aging.

Meiner Meinung nach handelt es sich bei Endometriose primär um eine Funktionserkrankung ohne nachweisbare organische Ursache oder – besser gesagt – um einen Funktionsirrtum des Körpers. Dabei sind Schmerzen oder auch die „Schokoladenzysten“, die vor allem „altes“ Blut enthalten, Symp-

tome dieses Funktionsirrtums. Bei der Endometriose geht man davon aus, dass Gebärmutter-schleimhautzellen über das Blut in nahegelegene Kapillareale gelangen, so etwa in Eileiter, Eierstöcke oder Bauchfell. Aber auch weiter entfernte Organareale können erreicht werden, sodass sogar Lunge und Gehirn befallen sein können. Die Schulmedizin leitet in der Regel eine Hormonbehandlung ein mit dem Ziel, die Menstruationen zu unterdrücken. Oder es wird operiert, um die Herde zu beseitigen. Dabei handelt es sich jedoch lediglich um die Bekämpfung der Symptome.

Was steckt hinter der Funktionsstörung?

Ein alternativer Ansatz, diese Erkrankung zu verstehen und dann auch heilen zu können, geht über die Frage: Wenn es eine Funktionserkrankung ist, was funktioniert dann nicht richtig – und warum? Dazu ist eine grundlegende Betrachtung der Funktionsaufgaben und Funktionsweisen der auslösenden, aber auch der beteiligten Organe notwendig. Das Ergebnis dieser Betrachtung zeigt, dass das Krankheitsgeschehen unmittelbar mit dem Selbstverständnis des Frau-Seins verknüpft ist, mit ihrem Selbstgefühl, ihrer persönlichen Stellung in Familie und Gesellschaft, im privaten und im Arbeitsbereich.

Dabei kommt man schnell zu dem Schluss, dass Therapiewege, die die persönlich-individuelle Situation der Erkrankten außer Acht lassen, nicht wirklich zu einer Heilung führen. Es wird immer eine Symptomunterdrückung sein – bis hin zur Entfernung des Organs, das unmittelbar mit der Weiblich-

keit bzw. der Empfängnisfähigkeit verbunden ist.

Ein möglicher Therapieweg ist der Einsatz von Mönchspfeffer (Agnus castus), ein pflanzliches Präparat, das für den Informationsausgleich zwischen Hypophyse und Gebärmutter sorgt und daher an der Ursache ansetzt. Da jedoch immer viele Prozesse bei dieser Krankheit zusammenspielen, sollte die Behandlung grundsätzlich von einem erfahrenen Arzt begleitet werden. Der Erfolg der Heilung ist bei diesem Therapieansatz aber wahrscheinlicher als mit Hormonpräparaten.

Harmonisierung durch MFT

Eine weitere therapeutische Möglichkeit ist die Anwendung der Magnetfeldtherapie. Dass die pulsierende Magnetfeldtherapie bei diesem Krankheitsbild auch im Sinne einer Heilung eingesetzt werden kann, ergab sich aus der Erkenntnis, dass die Endometriose offenbar ein energetischer Irrweg im Funktionsbereich der Reproduktionsorgane ist. Dabei ist

im Funktionsablauf der Organe offenbar ein Fehler passiert, der eigentlich energetisch „leicht“ zu korrigieren sein sollte. Allerdings ist MFT kein „Heilmittel“ im herkömmlichen Sinn. Denn die pulsierenden Frequenzen aktivieren unspezifisch die Selbstheilungskräfte, sie schaffen also erst den Boden für eine Heilung. Diese besteht dann darin, dass die Zellen ihren eigenen Stoffwechsel wieder „auf die Reihe bekommen“. Damit regeneriert und korrigiert sich auch im Bereich der Kommunikation der Organe untereinander die Funktionsweise. Diese Harmonisierung versetzt schließlich den Körper wieder in die Lage das zu tun, was als „gesund“ bezeichnet wird.

Regelmäßige MFT-Anwendungen sind wichtig

Zur Behandlung des chronischen Verlaufs ist es wichtig, dass das Verfahren zwei- bis dreimal täglich regelmäßig über einen längeren Zeitraum angewendet wird. Dazu sollte die Patientin viel Wasser trinken und auf eine ausgewogene Ernährung achten. Gegebenenfalls bietet es sich zusätzlich an, Nahrungsergänzungen einzusetzen, die eine Entsäuerung des Bindegewebes bewirken.

Im Akutfall sollten die MFT-Anwendungen einen Tag vor den zu erwartenden Periodenschmerzen begonnen werden, und zwar am besten morgens, mittags und abends. Dieses Behandlungsintervall sollte dann bis zum Abklingen der Schmerzen beibehalten werden. Auch hierbei ist darauf zu achten, dass reichlich Wasser getrunken wird und die Ernährung ausgewogen ist. Als Begleittherapie empfiehlt sich z.B. die tägliche Einnahme einer Agnus-castus-Tablette zur Unterstützung des Therapieerfolgs.

Insgesamt sollte die MFT-Therapie mindestens drei Monate (bis zu neun Monaten) dauern. Danach ist eine weitgehende Beschwerdefreiheit zu erwarten, besonders wenn zusätzlich individuelle Begleitmaßnahmen ergriffen wurden. Treten die Beschwerden erneut auf, kann das Programm jederzeit neu begonnen werden. Unerwünschte Wirkungen sind nicht zu erwarten.

THEMA: GRUNDLAGENDISKUSSION

„Wer neue Heilmittel ablehnt, muss mit alten Übeln leben!“

Dieser Spruch von Francis Bacon passt gut zur aktuellen Diskussion über den therapeutischen Nutzen der Magnetfeldtherapie. Wünschenswert wäre eine sachliche Auseinandersetzung mit den Fakten der empirischen und der Erfahrungsmedizin. Und diese sprechen eindeutig für den Einsatz der MFT zur Behandlung von Erkrankungen.



PD Dr. med. habil.
Erich Ebner aus
Weimar war
Leitender Arzt für
kardiologische
Frührehabilitation
im ambulanten

Präventions- und Rehabilitationszentrum des Sophien-Hufeland-Klinikums in Weimar. Außerdem ist er Privatdozent mit Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Kardiologie/Angiologie“ sowie Autor zahlreicher Publikationen. Zudem hat er an der Entwicklung und Erprobung von verschiedenen Herzschrittmachern mitgewirkt.

Aufgrund des erweiterten Wissens der Grundlagenforschung hat die Medizin einen erfreulichen, aber auch riskanten Aufschwung erfahren. Man mag und kann nicht die Vorteile schmähen. Doch die steigende Zahl von Medikamenten gleichwertigen Inhalts als Basis der Wirtschaftlichkeit in der Pharmaindustrie bringt die Werbung, die Suggestion und damit ein gutes Maß an Täuschung mit sich.

„Nehmen Sie die Rote!“, und schon verfällt der Patient dieser Aussage. Hat er eine Chance der Bedarfsklärung? Nein! Sein behandelnder Arzt, genervt von Pharmavertreten, Werbeangeboten, Statistiken und Zeitnot, nimmt Vorgetragenes hin und ver-

ordnet, ohne auch nur die Chance zu haben, abwägen zu können. Die Lobbyisten scheinen zu stark, um dagegen anzugehen. Es wird zur Mode. Und dabei erinnert man sich eines Spruchs von Theodor Fontane. „Eine Dummheit, die Mode ist, kann man auch mit Wissen nicht beseitigen.“

Die wichtigsten Methoden der Schulmedizin

Pille, Spritze, Operation sind derzeit die gängigen Maßnahmen. Dabei mehren sich in zunehmendem Maße kritische Stimmen, die auf steigende Nebenwirkungsrate von pharmazeutischen Produkten und unnötigen Operationen und anderen Eingriffen hinweisen.

Eine vergleichbare Entwicklung macht die medizintechnische Industrie durch. Die schnelle Produktentwicklung sichert die Vorreiterstellung und damit den Absatz. Dabei ist das vielversprechendste Produkt das Gewünschte. Und auch hierbei folgt der Arzt ergeben, denn moderne grundlegende physikalische Kenntnisse werden ihm nicht vermittelt. Er steht vor der Entscheidung: basisnahe Fortbildung oder Hinnehmen von Angeboten. So werden allzu häufig Möglichkeiten übergangen, die die wissenschaftliche Entwicklung hervorgebracht hat. Die Erkenntnisse der

Quantenmechanik haben längst Einzug in die Medizin gehalten. Elektronenmikroskop, Magnetresonanztomographie und anderes werden genutzt. Sie sind spektakulär bildgebend. Wer macht sich da noch Gedanken über die wissenschaftlich physikalischen Grundlagen? Kaum jemand.

Andere technische Entwicklungen auf dem Gebiet der Quantenphysik, wie die Magnetfeldtherapie, werden übersehen, verneint, in das Okkultische verlagert oder verhöhnt.

Wird diese Haltung dem ärztlichen Ethos gerecht? Der Patient hat das Recht auf eine zielgerichtete Diagnostik und Therapie. Die Therapie wandelt sich im Laufe der Zeit. Schwerpunkte verändern sich. Diesem Gedanken muss Folge geleistet werden. Die Quantentherapie auf der Grundlage der diamagnetischen Erscheinungsform des Magnetismus wird zur Therapie der Zukunft. Die technischen Voraussetzungen sind geschaffen und werden sich noch weiteren Anpassungen unterziehen. Jedoch müssen sie beachtet und angenommen werden. Nur so können sie sich entfalten.

Philosophie und Medizin haben gemeinsame Wurzeln

Philosophie und Medizin haben von Grund auf gemeinsame Wurzeln. Das bezieht sich auf Fragen des Ethos, aber auch auf die Haltung zu Betrachtungen und Werdungen einzelner Fakten. So verwundert es nicht, dass Arthur Schopenhauer den Umgang mit dem Magnetismus einst wie folgt kolportierte: „Wer den Magnetismus leugnet, ist nicht ungläubig, sondern unwissend zu nennen.“ Natürlich haben auch Laien mit einem übersteigerten Selbstbewusstsein und fehlender Gesprächsbereitschaft und Vertrauen gegenüber ihrem Arzt schuld an so manchen Entwicklungen. So oder so, wer sich neuen Methoden in der Medizin verweigert oder durch falsche Beratung ablehnt, der wird gezwungen, mit alten Übeln zu leben. Die Magnetfeldtherapie als begleitende oder sogar bestimmende Methode in der Heilung von Krankheitszuständen ist jedenfalls eine wertvolle Maßnahme.

